

Erfolge in Langenthal

SPIEZ Drei junge Berufsleute der Sparte Carrosserie schnitten an der Schweizer Berufsmeisterschaft erfreulich ab.

Tamara Lüthi, Carrossierin Lackiererei, und Marcel Wyssmüller, Carrossier Spenglerei, nahmen in Langenthal an der Schweizer Berufsmeisterschaft teil. Lehrlingsausbildner Pascal Lehmann bewarb sich um den Titel «Lehrmeister des Jahres 2016» (wir berichteten).

Die drei Mitarbeitenden der Carrosserie Spiez AG zeigten starke Leistungen. **Tamara Lüthi** (Bild) erreichte den vierten Rang bei den Carrossiers Lackiererei.



Tamara Lüthi musste an einer Seitenwand inklusive Türe unter Zeitdruck und überaus höchsten Qualitätsansprüchen verschiedene Aufgaben meistern.

Marcel Wyssmüller (Bild) schaffte es auf den zweiten Rang und wurde somit Vizemeister der Carrossiers Spenglerei.



In seiner Sparte mussten die Kandidatinnen und Kandidaten eine Seitenwand ausbeulen, trennen und wieder einsetzen sowie zahlreiche Schweissarbeiten ausüben.

Pascal Lehmann (Bild) verpasste den Titel des Lehrmeisters des Jahres 2016 knapp, erhielt mit seinem Lernenden aber die meisten Stimmen vom Publikum.



Er musste mit einem Lehrling einen zerschnittenen Kotflügel ohne Plan und unter Zeitdruck zusammenleimen.

Dabei wurde die Art und Weise der Führung und Zusammenarbeit mit dem Lernenden beobachtet. *gls*



Corinne von Känel vom Palliativnetz Oberland-Ost weiss, was Betroffene und Pflegenden der Palliativstation St. Gallen bewegt.

Sibylle Hunziker

Für das bestmögliche Leben

INTERLAKEN Bis Freitag macht die Wanderausstellung «Palliative Care» im Kunsthaus Interlaken Halt. Sie regt zum Nachdenken über das Sterben an – und darüber, welche Pflege Betroffene und Angehörige brauchen.

«Das Ziel von Palliative Care ist ein bestmögliches Leben mit der Krankheit bis zum Tod.» So definieren Fachleute die Betreuung in der letzten Zeit vor dem Tod, in der das Lindern von Schmerz im Zentrum steht. Dabei geht es nicht nur um den Körper, sondern auch um Geist, Seele und Beziehungen.

«Wir betreuen auch die Angehörigen», sagt deshalb eine Pflegefachfrau der Sankt Galler Palliativstation, die in der Deutschschweiz Pionierarbeit geleistet hat. Ihre Stimme kann man zusammen mit den Stimmen weite-

rer Pfleger, Angehöriger und Betroffener hören, wenn man sich Zeit nimmt und sich an das Bett im Zentrum der Ausstellung «Palliative Care» im Kunsthaus Interlaken setzt. Die Zeit zum Zuhören, zum Lesen und zum intensiven Gespräch nahmen sich am Montag schon etliche Besucherinnen, kaum hatte die Ausstellung ihre Türen geöffnet.

Ein Netz fürs Oberland-Ost

Damit Patienten und ihre Angehörigen mit Fragen wie «Habe ich mein Leben gelebt?» oder «Was geschieht mit meinen Kindern nach meinem Tod?» nicht allein gelassen werden, haben auch im Berner Oberland Palliativpflegefachleute in den letzten Jahren begonnen, systematisch Netze von Ärzten und Pflegenden in Spitälern und in der Spitex mit Seelsorgern, Sozialarbeitern und freiwilligen Entlastungs- und Unter-

stützungsdiensten aller Art zu knüpfen. So stellen etwa Fachexperten im Palliativnetz Oberland-Ost, das die Ausstellung in Interlaken organisiert, ihr Wissen für Weiterbildungen und Beratungen zur Verfügung.

«Pflegeheime sind zum Beispiel sehr interessiert an Weiterbildungen zu Palliativpflege», sagt Corinne von Känel, die das regionale Netz zusammen mit Regula Seiler leitet. Auch die Spitex sei sehr engagiert im Bereich Palliativpflege und tausche sich unter anderem regelmässig mit Seelsorgern aus. «Damit Patientinnen und Patienten noch umfassender betreut werden können, fehlt uns aber noch eine Palliativstation für die Spitex», sagt Corinne von Känel. Der Antrag für die Station liegt bei der kantonalen Gesundheitsdirektion.

Neben der Ausstellung, in der sich Besucher nicht nur mit Fil-

men, Büchern und Transparenten Informationen holen, sondern auch selber Gedankenanstösse ins Gästebuch schreiben können, hat das Palliativnetz Oberland-Ost ein dichtes Rahmenprogramm organisiert. Am Montag berichtete eine Seelsorgerin vom Alltag einer Palliativstation. Am Dienstag zeigte der Komiker Baldrian, welche Kraft Humor verleihen kann. Heute Mittwoch gibt es im Kunsthaus Informationen zum Thema Patientenverfügung. Morgen Donnerstag zeigt das Kino Rex den Film «Multiple Schicksale – vom Kampf um den eigenen Körper» mit anschliessendem Gespräch mit Protagonisten und dem Filmemacher. Und am Freitag sind Fachpersonen und Angehörige eingeladen zum Workshop: «Was läuft gut? Und wo gibt es in unserer Region noch Handlungsbedarf?» *Sibylle Hunziker*

In Kürze

SPIEZ Shanty-Chor feiert Jubiläum mit Gästen

Seemannslieder – immer wieder: Der Shanty-Chor Spiez feiert heuer sein 35-jähriges Bestehen. Das tut das 14-köpfige Ensemble diesen Samstag, 29. Oktober, mit einem Jubiläumskonzert im Kirchgemeindehaus Spiez. Als Gäste werden die Spiezer Seemannschor begrüßen können. Die Kombüse mit Snacks und Drinks ist ab 19 Uhr geöffnet. Das Konzert findet bei freiem Eintritt statt. Es gibt eine Kollekte. *mgt*

SPIEZ Jahrgänger unterwegs

Auf dem Programm der Spiezer 48er stand kürzlich ein Besuch der Blindenhundeschule Allschwil. Die beiden Führer, selber blind, vermittelten den Jahrgängern einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der Institution. Aktuell sind 160 Blindenführerhunde, 10 Assistenzhunde, 10 Autismusbegleithunde und über 280 Therapiehunde im Einsatz. Ausgebildet werden nicht ausschliesslich Blindenführerhunde, sondern auch Assistenzhunde für Rollstuhlfahrer und autistisch veranlagte Kinder sowie Therapiehunde. *pd*

www.spiezer48er.ch

KORRIGENDUM Wiriehorn: Rabatt bis Ende November

Der Artikel «Wiriehornbahnen mit tiefen Zahlen» in der Ausgabe vom Montag, 24. Oktober, enthielt einen Fehler: Den Rabatt von 10 Prozent auf alle Saisonabonnemente im Vorverkauf gibt es nicht nur bis Ende Oktober, sondern bis zum 30. November. Wir entschuldigen uns für den Fehler. Übrigens: Beim Kauf einer Saisonkarte im Vorverkauf durch eine Person (Eltern- oder Grosselternanteil) bekommt ein Kind seine Saisonkarte gratis und franko (1+1). Bis Ende Oktober ist die Bahn samstags und sonntags in Betrieb. *sgt*

Neue Wohnungen statt Gewächshäuser

MATTEN Wo dereinst ein Gewächshaus stand, werden nun 13 Wohnungen erstellt.

Gegenüber dem Hotel Sonne an der Metzgergasse in Matten wird derzeit ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt 13 Wohnungen, einem Verkaufslokal mit Büroraum und einer Einstellhalle gebaut. Die Bauherren sind Paul und Susanne Lüthi aus Interlaken. Für den Aushub und die Baustelleninstallation musste die Metzgergasse zeitweise gesperrt werden. Noch bis vor Weihnachten herrscht Einbahnbetrieb von der Hauptstrasse bis zum Coop. Das etwa 1330 Quadratmeter grosse Areal gehörte zuvor der Gärtnerei Gosteli AG und wurde etwa Ende 2014 mitsamt der Liegenschaft verkauft. Das Haus wurde abgerissen. Nando Gosteli von der Gosteli AG: «Der alte Blumenladen war zu gross, es brauchte mehr Personal und mehr Waren, wobei die Umsatzzahlen in letzter Zeit stark zurückgegangen sind. Wir haben das Geschäft nun auf etwa 10000 Quadratmeter verkleinert und führen weiter hinten einen Blumenladen mit kleinerer Verkaufsfläche und etwas Gärtnerei.» *mhi*



Gegenüber dem Hotel Sonne entsteht auf dem ehemaligen Areal der Gärtnerei Gosteli ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt 13 Wohneinheiten, einem Verkaufslokal und einer Einstellhalle. *Monika Hartig*

ANZEIGE

chaotischer Atomausstieg NEIN

«Ich bin gegen den überstürzten Atomausstieg, weil damit eine sichere Stromversorgung gefährdet wird. Das ist unverantwortlich für unsere Arbeitsplätze.»

Eva Jaisli, CEO und Miteigentümerin PB Swiss Tools AG, Wasen im Emmental

swissmem.ch/abstimmungen